

Zu den verschiedenen gegenwärtigen Capellmeister-Krisen äussert sich einer unserer hervorragendsten Tonkünstler brieflich wie folgt:

Mir ist ein tüchtiger und praktischer Capellmeister, der das Vorgeschriebene mit aller Aufmerksamkeit und mit ehrlichem Willen zur Geltung zu bringen weiss, lieber, als jene „Prima donna-Dirigenten“, welche sich zum Mittelpunkte der musikalischen Production machen und deren Gesten dem Publikum bald wichtiger sein werden, als das Kunstwerk selbst, mag es sein, von wem es wolle.

In keiner Kunstgattung ist der Schwindel so leicht durchführbar, wie gerade in der Musik. Kaum hatte man gedacht, dass mit dem Virtuosenenthum gründlich aufgeräumt sei, flugs stellt sich der „Dirigir.“ und der „Pult-Virtuose“ ein, und Publikum und Kritik beugen sich unter diese hässlichste aller Virtuosen-Fratzen und wissen sich vor Entzücken nicht zu fassen, über Den oder Jenen, welcher jetzt erst gezeigt hat, was in dieser oder jener Symphonie von Beethoven steckt. Niemand will bemerken, dass die Wirkung, welche diese Herren erzielen, weniger in ihrem musikalischen Wesen als eigentlich in ihrer schauspielerischen Begabung liegt, ja dass auch der Schneider und der Cravattenfabrikant ihren Antheil an dem Erfolge haben.

Bitte rinnen Briefen von mir aus  
Lander, ohne mein Wissen  
abzugeben!

V. Meyer

J

